

SAARLÄNDISCHE KREDITBANK

Aktiengesellschaft

Hauptsitz: SAARBRÜCKEN

Geschäftsbericht und Abschluß

für

1950



SAARLÄNDISCHE KREDITBANK

Aktiengesellschaft

Hauptsitz: SAARBRÜCKEN

Geschäftsbericht und Abschluß

für

1950

Ordentliche Hauptversammlung

vom 26. Mai 1951

Aufsichtsrat:

Vorsitzender:

Jean WENGER-VALENTIN, Président-Directeur Général du Crédit Industriel
d'Alsace et de Lorraine, Strasbourg

Stellvertretender Vorsitzender:

Edmond LEBEE, Vice-Président de la Sté. Gle. de Crédit Industriel
et Commercial, Paris

Mitglieder:

Fernand ARNAUD, Administrateur-Directeur Général de la Société
Nancéienne de Crédit Industriel et de Dépôts, Nancy

Luitwin von BOCH, Generaldirektor der Keramischen Werke
Villeroy & Boch, Mettlach (Saar)

Henry BURNIER, Directeur de la Banque de Paris et des Pays-Bas,
Paris

Jean CAZAL, Président-Directeur Général des Fayenceries
de Sarreguemines

Robert DEMENGE, Directeur Général Adjoint de l'Union des Mines, Paris

Bodo KARCHER, Fabrikant, Beckingen (Saar)

Jean Pierre KRAFFT, Ancien Inspecteur des Finances, Délégué de l'Union
Européenne Industrielle et Financière à Paris

Jean PICARD, Président de l'Association Technique
de l'Importation Charbonnière, Paris

Léon SONGEUR, Directeur de la Compagnie de Pont-à-Mousson, Nancy

Henri VONDERWEIDT, Administrateur-Directeur Général Adjoint du Crédit
Industriel d'Alsace et de Lorraine, Strasbourg.

Vorstand:

Eugène ROHMER, Wolfgang GARTHE, Dr. Eduard MARTIN.

Abschlußprüfer:

Dr. Alois SCHAFER, Wirtschaftsprüfer.

Hauptsitz: SAARBRÜCKEN, Rathausstraße 29

Sekretariat: Stellv. Direktor Rudolf STUBY.

Filialen: SAARBRÜCKEN, Rathausstraße 29, Direktor Karl Heinz HAUMANN.

HOMBURG, Mainzer Straße 1, Direktor Otto WAGNER.

MERZIG, Poststraße 25, Direktor Karl KRUG.

NEUNKIRCHEN, Stummstraße 2, Direktor Hans NEUMEIER.

SAARLOUIS, Großer Markt 2, Direktor Heinrich SCHWAAN.

ST. INGBERT, Kaiserstraße 49, Direktor Carl BECKER.

Wechselstuben: Hauptbahnhof Saarbrücken.

Bahnhof Homburg.

Pariser Büro: Paris 24, rue Cambacérés, Leiter: Alphonse HUETER.

Tagesordnung.

1. Vorlegung des Jahresabschlusses zum 31. 12. 1950 und des Geschäftsberichtes mit dem Bericht des Aufsichtsrats.
2. Beschlußfassung über die Gewinnverteilung und über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats.
Beschlußfassung über die Vergütung des Aufsichtsrats.
3. Änderung des § 3 der Satzung zwecks Ermächtigung des Vorstandes, im Sinne des § 169 des Aktiengesetzes, das Grundkapital bis auf ffrs. 150 000 000 durch Ausgabe neuer Aktien zu erhöhen.
4. Aufsichtsratswahlen.
5. Wahl des Abschlußprüfers.

Bericht des Vorstandes.

Sehr geehrte Herren!

Den gesetzlichen Vorschriften und unserer Satzung entsprechend haben wir Sie zur heutigen Hauptversammlung eingeladen, um Ihnen über das Ergebnis des Geschäftsjahres 1950 Bericht zu erstatten. Wir unterbreiten Ihnen hiermit die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung zum 31. Dezember 1950.

Die wirtschaftliche Entwicklung an der Saar teilt sich im Jahre 1950 – wie in Frankreich und fast allen übrigen Ländern – in zwei grundverschiedene Perioden. Ende 1949 befanden sich Angebot und Nachfrage im Gleichgewicht; nach und nach traten im Laufe des ersten Halbjahres Absatzschwierigkeiten ein. Die eisenschaffende Industrie und der Kohlenbergbau waren gezwungen, die Produktion herabzusetzen. Seit Juli steigerte sich, durch die internationalen Ereignisse und die Wiederaufrüstung bedingt, die Nachfrage erheblich. Die Exporte mehrten sich, die Bestände auf den Halden und an Fertigprodukten schwanden und in den letzten Monaten des Jahres 1950 waren die Umsätze bereits höher als diejenigen der entsprechenden Monate des Jahres 1949. Ende 1950 war die Produktion fast überall in vollem Gange und die Zahl der im Saarland beschäftigten Personen auf 284 142 gestiegen (gegenüber 270 725 Ende 1949). Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen lag mit etwa 2000 kaum über der Zahl der angebotenen Stellen. Dieser plötzliche Umschwung hat jedoch auch Nachteile mit sich gebracht. Im Zusammenhang mit der Hausse einer großen Anzahl wichtiger Rohstoffe auf den internationalen Märkten sind auch an der Saar die Preise gestiegen. Trotz der anzuerkennenden behördlichen Gegenmaßnahmen war der Saarbrücker Index der Lebenshaltungskosten (Januar 1948 = 100) Ende 1950 auf 126,3 gestiegen (gegenüber 118,3 Ende 1949). Seit Juli 1950 war das Verhältnis zwischen Löhnen und Preisen gestört, so daß eine Anpassung der Löhne erforderlich wurde.

Wir halten es für angebracht zu erwähnen, daß das Bankgewerbe in keiner Weise an dieser Preishausse beteiligt ist. Auf Veranlassung der Kreditaufsichtsbehörden haben die Banken vielmehr im Laufe des Jahres 1950 ihre Konditionen ständig verbilligt. Daß es ihnen aber auf die Dauer nicht möglich ist, allein gegen den Strom zu schwimmen, liegt in Anbetracht ihrer erheblichen Mehrbelastungen klar auf der Hand.

Auch zu Beginn des Jahres 1951 ist es noch nicht gelungen, die Preissteigerung zu hemmen. Es sind aber Anzeichen dafür vorhanden, daß die nicht allein rein wirtschaftlich, sondern auch teilweise spekulativ verursachte Haussetendenz zum Stillstand gebracht werden kann. Der vorsichtige Kaufmann wird die in einer übertriebenen Warenhaltung liegende Gefahr erkennen und sich zurückhalten. Er muß mit einem möglichen Rückschlag in der Preisbewegung rechnen, zumal sich die vereinten Anstrengungen der Regierungen darauf richten, die Weltmarkt-Preise auf einem normalen Niveau zu stabilisieren.

Die nachstehenden Zahlen zeigen die Entwicklung der wichtigsten Zweige der saarländischen Wirtschaft:

Der **Gesamtumsatz** in den Kohlenbergwerken, der Industrie, dem Großhandel und dem Handwerk, jedoch ausschließlich des Einzelhandels, betrug 1950 ffrs. 270 Milliarden, was eine Vermehrung von etwa 4% gegenüber 1949 bedeutet.

Die **Kohlenförderung** liegt mit 14,9 Millionen Tonnen etwas höher als im Jahre 1949 (14,3 Millionen Tonnen). Die Belegschaft war mit 62 513 Arbeitern und Angestellten etwas niedriger als Ende 1949. Die Schichtleistung unter Tag hat sich bedeutend erhöht; sie betrug 1 644 kg im Dezember 1950 gegenüber 1 423 kg im Dezember 1949. Sie liegt mit etwa 5% über der Schichtleistung von 1938. Auch im Jahre 1951 hat sich die Leistung weiter verbessert (1 712 kg im Februar), und die Produktion der ersten 4 Monate ist im Vergleich zum Vorjahre um weitere 12% gestiegen. Dieser Fortschritt ist in erster Linie den bereits durchgeführten Investitionen und Modernisierungen zuzuschreiben, für welche die Régie des Mines bis Ende 1950 etwa ffrs. 21 Milliarden verauslagt hat. Diese Summe wurde aufgebracht durch Selbstfinanzierung (8 Milliarden), Vorschüsse des französischen Schatzamtes und der Kompensationskasse (7,8 Milliarden), Marshallkredit (300 Millionen) und nicht zuletzt mit Hilfe der französischen und saarländischen Banken (5 Milliarden).

In der **eisenschaffenden Industrie** sind zur Zeit 22 Hochöfen in Betrieb gegenüber 16 im Dezember 1949 und 26 im Jahre 1938.

Die Roheisenerzeugung stieg von 1 582 000 t im Vorjahre auf 1 682 000, die Rohstahlerzeugung von 1 742 000 auf 1 880 000, die Walzeisenerzeugung von 1 256 000 auf 1 389 000. Der Auftragsbestand, der Ende 1949 auf zwei Monate zurückgegangen und im ersten Halbjahr 1950 noch niedriger war, so daß Exportaufträge mit Verlust angenommen werden mußten, entspricht z. Z. einer Produktion von etwa 7-10 Monaten. Die saarländischen Hütten haben durch den Ausbau ihrer Anlagen und die Modernisierung ihrer Einrichtungen erheblich zur Erhöhung der Produktion beigetragen.

Die **Koksproduktion** der Régie des Mines, der saarländischen Eisenindustrie und der Gaswerke blieb mit 3 290 000 t gegenüber dem Vorjahre im wesentlichen unverändert.

Die **Gaserzeugung** der Gruben und Hütten liegt mit 1 322 Millionen cbm leicht unter der Produktion im Jahre 1949. Etwa 73% fanden durch die Gruben und Hütten im Eigenverbrauch Verwendung, 27% wurden durch die Saarferngas AG. etwa zur Hälfte an das übrige Saarland und zur anderen Hälfte an Westdeutschland abgegeben. Die zur Zeit mit Hilfe der Marshallplanfinanzierung durchgeführte Erweiterung des Rohrnetzes wird es gestatten, die industriellen Gebiete Ostfrankreichs bis nach Paris mit Saargas zu versorgen. Die Lieferungen nach Frankreich haben bereits begonnen.

Die **Stromerzeugung** lag mit 1 546 Millionen kWh leicht über der Produktion des Jahres 1949. Sie hat trotz der gewaltigen Steigerung der Energieproduktion in Frankreich (33,3 Milliarden kWh im Jahre 1950) immerhin noch einen wesentlichen Anteil an der Energieproduktion im französisch-saarländischen Wirtschaftsraum und hat auch im Jahre 1950 zur Versorgung Frankreichs beigetragen. Der Eigenverbrauch der saarländischen Gruben und Hütten betrug 59%, während die Lieferungen im Saarland 33% und die nach Frankreich 8% ausmachten. Die saarländische Elektrizitätswirtschaft wird mit Hilfe von Marshallkrediten wesentlich erweitert und modernisiert; ein Netz von modernen Leitungen wird auch auf diesem Gebiete die Saar zu einem wichtigen Bindeglied im europäischen Wirtschaftsgebiet machen.

Die **eisenverarbeitende Industrie** hat – abgesehen von einzelnen Unterabteilungen, wie Bolzen und Schrauben – ihre Produktion wesentlich steigern können. Auf dem Gebiete des Stahlbaues, der Transportanlagen für Industrie und Bergbau und des Maschinenbaues u. a. haben saarländische Unternehmen in Frankreich und im Ausland weitere bedeutende Aufträge erhalten. Ein Beweis dafür, welch' hohes Ansehen die saarländische Arbeit auch im Ausland genießt.

Die **Keramik- und Glasindustrie** hatte sich bereits im Jahre 1949 in höherem Maße auf den Export eingestellt. Es fiel deshalb dieser Branche verhältnismäßig leichter als anderen, die Schwierigkeiten des ersten Halbjahres zu überwinden. Einschließlich der **chemischen Industrie** hat sich der Gesamtumsatz dieser Gruppe von ffrs. 7,5 Milliarden auf 9 Milliarden erhöht. Die pharmazeutische Industrie hat jedoch auch im Jahre 1950, trotz der Erleichterung, die ihr die französisch-saarländischen Konventionen gebracht haben, ihren Absatz nur unwesentlich steigern können.

Die **Holz- und holzverarbeitende Industrie** hatte Schwierigkeiten, sich mit Rundholz zu versorgen. Wenn ihre Umsatzzahlen sich dennoch erhöhen konnten, ist dies zu einem großen Teil durch die Erhöhung der Holzpreise bedingt. Jedoch hat die rege Tätigkeit im Wiederaufbau und dem Bau seitens der öffentlichen Hand zu einer größeren Beschäftigung beigetragen.

Im **Baugewerbe** sind die Umsätze von ffrs. 3 874 Millionen im Jahre 1949 auf ffrs. 5 664 Millionen gestiegen. Ein Teil dieser Erhöhung hängt mit der Preissteigerung der meisten Baumaterialien zusammen, jedoch hat die Bautätigkeit an der Saar bedeutend zugenommen. Laut den Angaben des statistischen Amtes des Saarlandes wurden im Jahr 1950 an der Saar mehr als 2 800 Gebäude mit etwa 6 000 Wohnungen fertiggestellt. Die am 31.12.1950 im Bau befindlichen Wohngebäude beliefen sich auf 6 416. Der Wohnungszugang belief sich im Jahre 1950 auf das Doppelte des Jahres 1949 und das Fünffache im Vergleich zu 1948. Diese Entwicklung ist in erster Linie die Folge der erhöhten Zuwendungen für den Wohnungsbau durch die öffentliche Hand und die Bau Sparkasse. Ins Gewicht fällt auch die rege Bautätigkeit der Bauvereine sowie öffentlicher und privater Unternehmen. Große öffentliche Bauten sind im Gange.

Im **Braugewerbe** konnten sich die Umsätze von ffrs. 1,7 Milliarden auf 2 Milliarden steigern. Der Absatz belief sich auf 568 000 hl gegenüber 498 000 im Jahre 1949.

In der **Nahrungs- und Genußmittelbranche** haben sich die Umsätze des Lebensmittelgroßhandels und der Tabakindustrie erhöht; die Tätigkeit in den Fleischwarenfabriken ist infolge der zeitweiligen Exporte nach England angestiegen; in der zuckerverarbeitenden Industrie, Brot- und Nahrungsmittelverarbeitung veränderten sich die Umsätze nur unwesentlich.

In der **Textil- und Schuhindustrie** haben sich die Umsätze um etwa 25% erhöht.

Die **saarländischen Eisenbahnen** verzeichneten eine Güterbeförderung von 28 378 000 t gegenüber 23 580 000 im Jahre 1949. Die Zahl der an der Saar laufenden **Motorfahrzeuge** hat sich von 30 700 auf 33 287 erhöht und damit den Vorkriegsstand überschritten. Auf dem **Wasserwege** wurden 730 000 t befördert gegenüber 438 000 im Jahre 1949.

Der **Export** des Saarlandes ist weiter gestiegen; er betrug ffrs. 37,5 Milliarden gegenüber 30 Milliarden im Jahre 1949. Davon entfallen ffrs. 16,5 Milliarden auf Kohle und Koks, 13,8 Milliarden auf die eisenschaffende Industrie, 5,1 Milliarden auf die weiterverarbeitende Eisenindustrie, 1,4 Milliarden auf die Glas- und Keramikindustrie. Unter den Abnehmern steht an erster Stelle Westdeutschland mit 10,8 Milliarden, es folgen die Schweiz, Jugoslawien, Argentinien. Insgesamt hat sich die Aus-

fuhr nach Südamerika bedeutend vermehrt. An der Ausfuhr aus dem französisch-saarländischen Wirtschaftsraum ist die Saar mit dem verhältnismäßig hohen Koeffizienten von 5,5 % beteiligt. Der saarländische Import betrug ffrs. 14,2 Milliarden, (1949: 12 Milliarden). An erster Stelle steht Westdeutschland, es folgen dann Belgien-Luxemburg, Holland und die Schweiz. Zu berücksichtigen bleibt jedoch wie im Vorjahre, daß eine große Zahl saarländischer Auslandsgeschäfte, insbesondere Importe, zahlenmäßig nicht zu erfassen sind, da sie über französische Stellen laufen. Der Außenhandel mit Westdeutschland ist seit Beginn des Jahres 1951 infolge der dortigen Importbeschränkung erheblich gesunken, doch zeigen die Zahlen seit Anfang Mai wieder eine aufsteigende Linie.

Wir haben bereits in unserem vorigen Bericht das Ausmaß der gegenseitigen Ergänzung der französischen und der saarländischen Wirtschaft behandelt; Frankreich ist weit vor allen anderen Ländern der größte Abnehmer und der größte Lieferant der Saar. Der gegenseitige Warenaustausch ist gegen 1949 weiter gestiegen. Im Jahre 1950 hat Frankreich 31,2 % der saarländischen Kohlenproduktion im Werte von etwa ffrs. 20 Milliarden abgenommen, gegenüber 13 Milliarden im Vorjahr. Bezüglich der Produktion der Hüttenindustrie erniedrigte sich der durch die Absatzschwierigkeiten im ersten Halbjahr bedingte Anteil der französischen Abnahme auf 41,9 % gegenüber 50,2 % im Jahre 1949, d. h. ffrs. 19 Milliarden gegenüber 23 Milliarden. Desgleichen haben sich die Energielieferungen nach Frankreich infolge der dortigen zunehmenden Produktion verringert. Dagegen haben sich die Verkäufe an Frankreich in den Branchen der weiterverarbeitenden Industrie von ffrs. 12,9 auf 15,5 Milliarden erhöht, ebenfalls die der keramischen, Holz- und Baustoffindustrie. Was die Lieferungen aus Frankreich betrifft, stehen wie im Vorjahre die Lebensmittel, die industriellen Rohstoffe und die Eisenerze an erster Stelle.

Auf dem Gebiet der **Kreditwirtschaft** ist die Entwicklung des kurzfristigen Sektors als zufriedenstellend zu bezeichnen. Die wirtschaftlich gerechtfertigten Kreditansprüche konnten erfüllt werden. Die Fragen der mittelfristigen und langfristigen Kredite konnten jedoch noch nicht befriedigend gelöst werden.

Ende 1949 hatten sich die bei den saarländischen Geldinstituten zur Verfügung stehenden Mittel (Einlagen bei Banken, Sparkassen, Genossenschaften und Postscheckamt) insgesamt auf ffrs. 40,5 Milliarden belaufen. Am 31. 12. 1950 erreichten diese Mittel ffrs. 44 Milliarden; diese Zunahme ist jedoch der im April 1950 erfolgten Freigabe der letzten 20 % der gesperrten privaten Einlagen zu verdanken. Von dieser Erhöhung abgesehen, sind die Einlagen an der Saar stationär geblieben. Wenn auch diese Erscheinung nicht auf den Mangel an Sparsinn der saarländischen Bevölkerung, sondern auf den durch den starken Wiederaufbau bedingten Geldbedarf einerseits und den Mangel an langfristigen Krediten andererseits zurückzuführen ist, fällt sie umso mehr ins Gewicht, als der Kreditbedarf eine ständig zunehmende Tendenz zeigt. Die Gesamtheit der bei allen Kreditinstituten der Saar benutzten Konto-Korrent-, Wechseldiskont- und mittelfristigen Kredite ist in der Zeit vom 31. 12. 1949 bis 31. 12. 1950 von ffrs. 25 Milliarden auf 35 Milliarden gestiegen; der Wechselkredit allein von 13 auf 17 Milliarden. Die Befriedigung der steigenden Kreditanforderungen hängt von einer entsprechenden Steigerung der Einlagen ab.

Der **mittelfristige Kredit** hat sich, wenn auch nicht in dem erhofften Maße, erweitert. Ein wesentliches Hindernis für die Gewährung mittelfristiger Kredite bildet die durchaus unbegründete Bedingung, daß größere mittelfristige Kredite hälftig durch saarländische und französische Banken getätigt werden müssen. Es sind Bestrebungen im Gange, diese überholte Vorschrift aufzuheben.

Der **langfristige Kredit** bleibt nach wie vor das Sorgenkind im saarländischen Kreditwesen. Es sind bis jetzt nur Teillösungen gefunden worden, wenn auch mit den bereits eingangs erwähnten

Zuwendungen die Bautätigkeit sehr rege geworden ist. Es erfolgt zur Zeit die Ausgabe von Pfandbriefen der Landesbank und Girozentrale bis zu ffrs. 2 Milliarden, welche in erster Linie der Finanzierung des Wohnungsbaues dienen sollen. Eine Investitionsbank mit dem Zwecke der Gewährung mittel- und langfristiger Kredite an die mittlere Industrie soll demnächst gegründet werden, der vorerst etwa ffrs. 1,5 Milliarden zur Verfügung stehen. An dieser Gründung werden die saarländische Regierung, die hiesigen Banken und die Industrie teilnehmen. Endlich sieht auch der außerordentliche Haushaltsplan des saarländischen Staates für 1951 eine Ausgabe von ffrs. 2,3 Milliarden für Zuschüsse für den Wohnungsbau vor.

Die **Marshallkredite** haben im Landtag und in der Presse heftige Auseinandersetzungen hervorgerufen bezüglich der Höhe der auf die Saar entfallenden Quoten, der für die Verteilung zuständigen Stellen und der Langsamkeit in der Auszahlung der privaten Betrieben bereits vor 18 Monaten zugesprochenen Kredite.

Laut den vom saarländischen Finanzminister dem Landtag gemachten Angaben sind für das Jahr 1949 ffrs. 3 918 000 000 und für das Jahr 1950 2 500 000 000, d. h. zusammen 6 418 000 000 zugesprochen worden, wovon vor Ende 1950 ffrs. 5,3 Milliarden ausbezahlt waren. Sie verteilen sich wie folgt:

	1949	1950	Zusammen:
	(in Millionen ffrs.)		
Energie und Gasversorgungsbetriebe . . .	1 479	2 081	3 560
Saarländische Eisenbahnen	800	186	986
Hüttenindustrie	539	—	539
Kohlenbergbau	300	—	300
Privatbetriebe	500	—	500
Universität	100	—	100
Landwirtschaft	100	130	230
Straßen, Brücken, Schifffahrt	100	103	203
	<u>3 918</u>	<u>2 500</u>	<u>6 418</u>

Für das Rechnungsjahr 1951 wird der Anteil der Saar etwa ffrs. 1 bis 1,5 Milliarden betragen, von welchem ein erheblicher Teil für die Modernisierung des Grobblechwalzwerkes der Dillinger Hütte verwendet werden soll. Die Frage bezüglich einer nachträglichen Zuweisung für das Jahr 1948 steht noch offen.

Der **Haushaltsplan** des Saarlandes sieht an ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben für das Jahr 1951 ffrs. 39,6 Milliarden vor gegenüber 36,6 Milliarden im Jahre 1950. Das Steueraufkommen ist mit ffrs. 28,6 Milliarden, gegen 24,6 Milliarden im Vorjahre, eingesetzt.

Die **Saarländische Kreditbank** hat an der oben dargestellten Entwicklung ihren gebührenden Anteil gehabt und neben der auf dem Wege des Barkredits der Wirtschaft gestellten Hilfe ihre besondere Aufmerksamkeit der Weiterentwicklung des Diskontkredits sowie der Förderung und Finanzierung des Auslandsgeschäftes gewidmet. Unsere Tätigkeit erstreckte sich ebenfalls auf die Durchführung von mittelfristigen Krediten.

In den Bahnhöfen von Saarbrücken und Homburg wurden im Herbst des Berichtsjahres Wechselstuben eröffnet, die eine Erleichterung für den über das Saarland laufenden internationalen Reiseverkehr bezwecken.

Mit dem Betriebsrat wurden, so oft es erforderlich war, die ihn berührenden, insbesondere die sozialen Fragen, erörtert. Bekanntlich gehören die saarländischen Bankangestellten seit dem wirtschaftlichen Anschluß an Frankreich und der deutschen Währungsreform keiner Bankpensionskasse mehr an. Es war seither die Sorge des Vorstandes gewesen, auch hier unseren Angestellten wieder die Vorteile zu verschaffen, die sie früher besaßen. In Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat haben wir am 31. Dezember 1950 die „Pensionskasse der Saarländischen Kreditbank“ als Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit, der alle Angestellten unserer Bank angehören müssen, gegründet. Die bisherige Berufstätigkeit im Bankfach wird jedem Angestellten als Anwartschaft angerechnet. Als Gegenleistung haben die Angestellten die Ansprüche, die sie infolge ihrer früheren Mitgliedschaft an den Beamtenversicherungsverein des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes oder aus diesem Grund auch an den saarländischen Staat oder französischen Tresor haben oder haben könnten, an die Pensionskasse der Saarländischen Kreditbank abgetreten. Zur Sicherstellung der Lebensfähigkeit der Kasse hat die Saarländische Kreditbank dem Verein folgende außerordentliche Zuwendungen gemacht:

für 1948	ffrs.	5 Millionen
für 1949	„	9 „
für 1950	„	6 „
insgesamt:	<u>ffrs.</u>	<u>20 Millionen.</u>

Für diesen Betrag sind in den betreffenden Jahren die nötigen Rückstellungen gemacht worden. Wir bitten Sie, zugleich mit der Kenntnisnahme des Jahresabschlusses auch die Übertragung obiger Summe auf die Pensionskasse billigen zu wollen. Mit der Gründung dieser Kasse hat unsere Bank als erste eine Ungerechtigkeit beseitigt, durch welche die saarländischen Bankangestellten im Verhältnis zu ihren Kollegen in Frankreich und in Westdeutschland weitgehend benachteiligt waren.

Durch Erneuerung und Erweiterung der Arbeitsräume wurden im Hauptsitz Saarbrücken bessere Arbeitsbedingungen geschaffen; die bereits bestehende Betriebsküche wurde modern eingerichtet und ein besonderer Speiseraum geschaffen.

Entgegenkommenderweise hat der Crédit Industriel d'Alsace et de Lorraine sein schönes Ferienhaus in Fouday in den Vogesen auch für die Kinder unserer Angestellten zur Verfügung gestellt, so daß eine größere Zahl der Kinder einen Teil ihrer Ferien dort verbringen konnte und diesen Aufenthalt in freudiger Erinnerung behielt. Auch in diesem Jahr werden wir von dieser Möglichkeit Gebrauch machen.

Von jeher hat unsere Bank grossen Wert auf die berufliche Ausbildung ihrer Lehrlinge gelegt. Die Bankenkurse der kaufmännischen Berufsschule stehen auf einem hohen Niveau und bieten den Lehrlingen die beste Gelegenheit, sich die nötigen Grundlagen, auch auf theoretischem Gebiet, zu erwerben. Mehrere unserer leitenden Angestellten widmen einen Teil ihrer freien Zeit der Schulung des Nachwuchses. So waren auch die Prüfungsergebnisse zufriedenstellend.

Die Zahl unserer Angestellten ist im Laufe des Jahres von 202 auf 231 gestiegen; der Zugang war infolge des größeren Arbeitsanfalles notwendig. Die Gehälter wurden vom 1. Februar 1950 ab mehrfach aufgebessert.

Die Geschäftstätigkeit hat im Laufe des Jahres wieder erhöhte Forderungen an unser Personal gestellt. Unsere Angestellten haben in Treue und Fleiß ihre volle Arbeitskraft zur Verfügung gestellt. Wir sprechen ihnen für ihre erfolgreiche Mitarbeit auch an dieser Stelle unsere volle Anerkennung und unseren aufrichtigen Dank aus.

Die Bilanz per 31. 12. 1950 schließt ab mit einer Summe von ffrs. 7 766 338 678,—.

Unsere Gesamtverpflichtungen gegenüber Dritten, d. h. die Einlagen mit täglicher Kündigungsfrist, die Verbindlichkeiten, die Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist und die Posten der Rechnungsabgrenzung belaufen sich auf ffrs. 7 198 914 616,—.
Die Akzept-Verbindlichkeiten betragen ffrs. 420 000 000,—.

Dagegen stehen auf der Aktivseite unserer Bilanz
ffrs. 1 637 423 463,— Barreserve, fällige Zins- und Dividendenscheine, täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute.
ffrs. 4 446 881 880,— Schecks, Wechsel und Bons du Tresor.

Diese beiden Posten mit einer Gesamtsumme von ffrs. 6 084 305 343,— decken mit 80% unsere Verbindlichkeiten per Sicht und Termin.

Neben diesen sofort greifbaren Aktiven zeigt unsere Bilanz ffrs. 1 180 256 090,— Schuldner in laufender Rechnung und ffrs. 420 000 000,— Akzept-Schuldner.

Nach Abzug aller Unkosten, Steuern, Lasten, Abschreibungen und Rückstellungen, die wir für gut hielten, beläuft sich das Geschäftsergebnis des Jahres 1950 auf ffrs. 23 591 087,—; mit dem Vortrag des Jahres 1949 beträgt der verfügbare Gewinn ffrs. 27 424 062,—.

Wir schlagen Ihnen vor, einen Betrag von ffrs. 5 Millionen der gesetzlichen Reserve zuzuweisen und eine Dividende von 6% auf die Aktien, das heißt ffrs. 300,— pro Aktie von ffrs. 5 000,— Nominalwert zu verteilen. Die vorgeschlagene Dividende soll ab 28. Mai 1951 zahlbar sein.

Weiterhin schlagen wir vor, einen Betrag von ffrs. 15 Millionen der bereits bestehenden Sonderreserve zuzuweisen.

Wenn Sie unsere Vorschläge billigen, wird der Überschuß unserer Gewinn- und Verlustrechnung von ffrs. 27 424 062,—

in folgender Weise zur Verteilung kommen:

Zuweisung an die gesetzliche Reserve	ffrs. 5 000 000,—	
Dividende von 6% auf das Kapital von ffrs. 100 Millionen	ffrs. 6 000 000,—	
Zuweisung an die Sonderreserve	ffrs. 15 000 000,—	<u>ffrs. 26 000 000,—.</u>
Es verbleiben:		<u>ffrs. 1 424 062,—.</u>

die wir vorschlagen, auf neue Rechnung vorzutragen.

Nach Billigung unserer Vorschläge beläuft sich das Eigenkapital der Bank auf ffrs. 141 424 062,—.

Die Entwicklung unserer Geschäfte im Jahre 1951 nimmt einen befriedigenden Verlauf.

Saarbrücken, den 30. April 1951.

Der Vorstand der
SAARLÄNDISCHEN KREDITBANK
AKTIENGESELLSCHAFT

Rohmer Garthe Dr. Martin

Bericht des Aufsichtsrats.

Sehr geehrte Herren!

Die Ihnen vorgelegte Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Bericht des Vorstandes wurden von dem durch die Hauptversammlung vom 29. April 1950 bestellten Abschlußprüfer Herrn Dr. Alois SCHÄFER, sowie durch einen aus Mitgliedern des Aufsichtsrats gebildeten Ausschuß geprüft und in Ordnung befunden.

Der Aufsichtsrat sowie sein Ausschuß, das Kreditkomitee, haben regelmäßige Sitzungen im Laufe des Jahres zwecks Prüfung der Geschäfte abgehalten. Die Protokolle dieser Sitzungen sind in den diesbezüglichen Protokollbüchern niedergeschrieben.

Wir schlagen Ihnen vor, die Anerkennung der Abschlußrechnung sowie des Vorstandsberichtes, insbesondere auch die im Vorstandsbericht erwähnte Zuwendung in Höhe von ffrs. 20 000 000,- an die Pensionskasse der Saarländischen Kreditbank zu beschließen und dem Aufsichtsrat und dem Vorstand Entlastung zu erteilen. Gleichzeitig bitten wir Sie, die vom Vorstand vorgeschlagene Verteilung des Überschusses der Gewinn- und Verlustrechnung zu billigen.

Zwecks Ermöglichung einer Kapitalerhöhung zu gegebener Zeit schlagen wir Ihnen vor, dem § 3 der Satzung, im Sinne des § 169 des Aktiengesetzes, einen Zusatz hinzuzufügen, kraft welchem der Vorstand ermächtigt wird, das Kapital von ffrs. 100 000 000,- bis auf ffrs. 150 000 000,- durch Ausgabe neuer Aktien zu erhöhen.

Das Mandat der Aufsichtsratsmitglieder Jean-Pierre KRAFFT und Léon SONGEUR erlischt mit dem heutigen Tage. Herr Jean REYRE hat sein Mandat niedergelegt, weil es ihm infolge zu großer anderweitiger Beanspruchungen an Zeit fehlt. Wir danken ihm bei dieser Gelegenheit für seine uns so wertvolle Mitarbeit. Wir schlagen Ihnen die Erneuerung der Mandate der Herren KRAFFT und SONGEUR sowie die Wahl des Herrn Henry BURNIER, Direktor der Banque de Paris et des Pays-Bas, als Aufsichtsratsmitglied vor, der schon seit Monaten an Stelle des Herrn REYRE im Aufsichtsrat tätig ist, und dessen Erfahrung uns bereits große Dienste geleistet hat. Das Amt der Herren BURNIER, KRAFFT und SONGEUR soll bis zur Hauptversammlung, welche die Entlastung für das Geschäftsjahr 1954 beschließt, gültig sein.

Wir schlagen Ihnen vor, zum Abschlußprüfer für das Geschäftsjahr 1951 Herrn Wirtschaftsprüfer Dr. Alois SCHÄFER zu bestellen.

Saarbrücken, den 5. Mai 1951.

Der Aufsichtsrat
Jean WENGER-VALENTIN
Vorsitzer



AKTIVA

Bilanz zum

	ffrs.	ffrs.
Barreserve		
a) Kassenbestand, (französische und ausländische Zahlungsmittel) .	123 146 604,—	
b) Guthaben bei der Banque de France, dem französischen Schatzamt, der Saarländischen Rediskontbank und dem Postscheckamt . . .	512 299 018,—	635 445 622,—
		132 438,—
Fällige Zins- und Dividendscheine		
Täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute		
a) Nostroguthaben	853 913 447,—	
b) sonstige Kreditinstitute	147 931 956,—	1 001 845 403,—
Schecks und Wechsel		
a) Schecks	93 566 146,—	
b) Wechsel	3 400 015 734,—	
c) Bons du Trésor und ähnliche Werte	953 300 000,—	4 446 881 880,—
Eigene Wertpapiere		18 200,—
Schuldner in laufender Rechnung		
a) ungedeckte Schuldner	589 104 664,—	
b) gedeckte Schuldner	579 382 575,—	
c) sonstige Schuldner	11 768 851,—	1 180 256 090,—
Akzept-Schuldner		420 000 000,—
Beteiligungen		2 150 000,—
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		880 735,—
Forderung an die Sequester-Verwaltung Deutsche Bank		46 728 309,—
Grundstücke, Gebäude, Betriebs- und Geschäftsausstattung		
a) Grundstücke und Gebäude	32 000 000,—	
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	1,—	32 000 001,—
Zugänge ffrs. 19 846 344,—		
Abgänge und Abschreibungen ffrs. 16 346 344,—		
		7 766 338 678,—

31. Dezember 1950

PASSIVA

	ffrs.	ffrs.
Einlagen mit täglicher Kündigungsfrist		
a) Privatkundschaft		
aa) laufende Konten	501 390 472,—	757 310 701,—
bb) Sparkonten	255 920 229,—	5 017 905 934,—
b) Firmenkundschaft		780 476 223,—
c) Kreditinstitute		
Verbindlichkeiten		
a) aus Einzugswechseln		62 310 692,—
b) Rückstellungen	42 231 694,—	
c) sonstige	9 772 414,—	52 004 108,—
d) aus der Annahme gezogener Wechsel		420 000 000,—
Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist		
a) Kündigungskonten	218 100 221,—	
b) Sparkonten	256 645 621,—	474 745 842,—
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		54 161 116,—
Gesetzliche Reserve		10 000 000,—
Sonder-Reserve		10 000 000,—
Grundkapital		100 000 000,—
Gewinn		
a) Vortrag aus 1949	3 832 975,—	
b) Gewinn 1950	23 591 087,—	27 424 062,—
		7 766 338 678,—

Verbindlichkeiten aus Bürgschaften ffrs. 256 333 235,—
 Eigene Indossamentsverbindlichkeiten aus Rediskontierungen 1 574 224 775,—
 Zugesagte und noch nicht benutzte Kredite 261 000 000,—

Gewinn- und Verlust-Rechnung

zum 31. 12. 1950

Ausgaben

Einnahmen

	ffs.		ffs.
Personalaufwendungen	113 208 187,—	Jahresertrag	237 636 091,—
Soziale Abgaben	19 582 399,—	Gewinn-Vortrag aus 1949	3 832 975,—
Sachliche Kosten	43 533 872,—		
Steuern und ähnliche Abgaben	37 720 546,—		
Gewinn 1950	23 591 087,—		
Gewinn-Vortrag aus 1949	3 832 975,—		
	241 469 066,—		241 469 066,—
	241 469 066,—		241 469 066,—

Nach dem abschließenden Ergebnis meiner pflichtmäßigen Prüfung auf Grund der Bücher und der Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht, soweit er den Jahresabschluß erläutert, den gesetzlichen Vorschriften.

Saarbrücken, den 2. Mai 1951.

Dr. Alois Schäfer
Wirtschaftsprüfer

Der Vorstand
Rohmer Garthe Dr. Martin

SAARLÄNDISCHE KREDITBANK
Aktiengesellschaft

CREDIT SARROIS

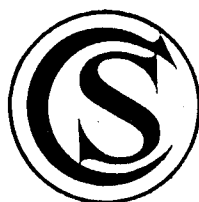
Société Anonyme au Capital de Frs. 100 Millions

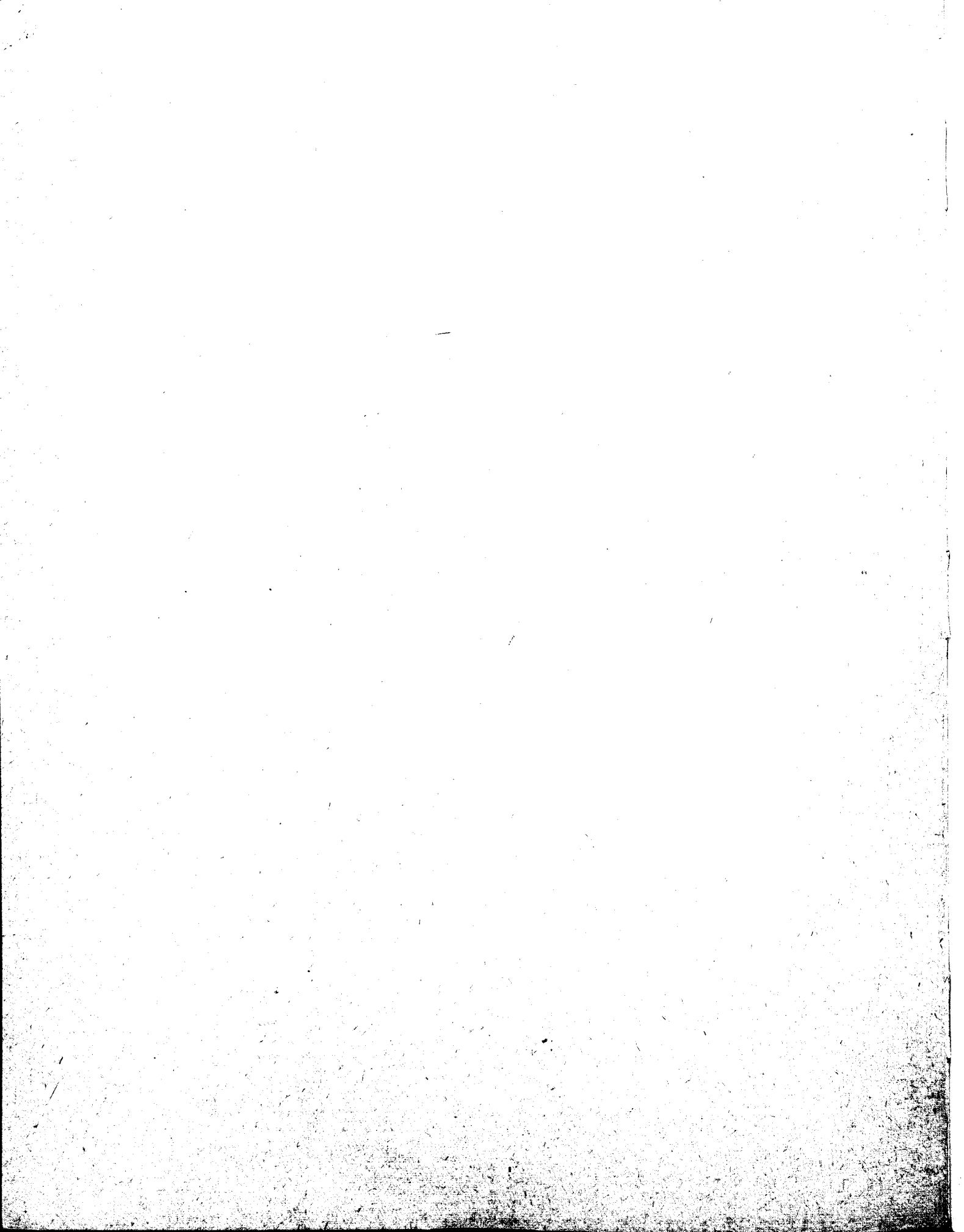
Siège social: SARREBRUCK

Rapports et Bilan

de l'exercice

1950





CREDIT SARROIS

Société Anonyme au Capital de Frs. 100 Millions

Siège social: SARREBRUCK

Rapports et Bilan

de l'exercice

1950

Assemblée Générale ordinaire des Actionnaires

du 26 mai 1951

Conseil de Surveillance:

Président:

M. Jean WENGER-VALENTIN, Président-Directeur Général du Crédit Industriel d'Alsace et de Lorraine, Strasbourg

Vice-Président:

M. Edmond LEBEE, Vice-Président de la Sté. Gle. de Crédit Industriel et Commercial, Paris

Membres:

MM. Fernand ARNAUD, Administrateur-Directeur Général de la Société Nançéenne de Crédit Industriel et de Dépôts, Nancy

Luitwin von BOCH, Directeur Général des Etablissements Villeroy & Boch, Mettlach (Sarre)

Henry BURNIER, Directeur de la Banque de Paris et des Pays-Bas, Paris

Jean CAZAL, Président-Directeur Général des Fayenceries de Sarreguemines

Robert DEMENGE, Directeur Général Adjoint de l'Union des Mines, Paris

Bodo KARCHER, Industriel à Beckingen (Sarre)

Jean Pierre KRAFFT, Ancien Inspecteur des Finances, Délégué de l'Union Européenne, Industrielle et Financière, Paris

Jean PICARD, Président de l'Association Technique de l'Importation Charbonnière, Paris

Léon SONGEUR, Directeur de la Compagnie de Pont-à-Mousson, Nancy

Henri VONDERWEIDT, Administrateur-Directeur Général Adjoint du Crédit Industriel d'Alsace et de Lorraine, Strasbourg,

Comité de Direction (Vorstand):

MM. Eugène ROHMER, Wolfgang GARTHE, Dr. Eduard MARTIN.

Commissaire aux Comptes (Abschlussprüfer):

Dr. Aloïse SCHÄFER, Wirtschaftsprüfer.

Siège social: SARREBRUCK 29, Rathausstrasse
Secrétariat: Directeur-Adjoint: Rudolf STUBY.

Succursales: SARREBRUCK 29, Rathausstrasse, Directeur Karl Heinz HAUMANN.

HOMBOURG 1, Mainzer Strasse, Directeur Otto WAGNER.

MERZIG 25, Poststrasse, Directeur Karl KRUG.

NEUNKIRCHEN 2, Stummstrasse, Directeur Hans NEUMEIER.

SARRELOUIS 2, Grosser Markt, Directeur Heinrich SCHWAAN.

ST. INGBERT 49, Kaiserstrasse, Directeur Carl BECKER.

Bureaux de Changes:

Gare de SARREBRUCK

Gare de HOMBOURG

Service de la Trésorerie:

PARIS 24, rue Cambacérès, Gérant: Alphonse HUETER.

Ordre du jour

1. Présentation et approbation des comptes au 31-12-1950 ainsi que des rapports du Vorstand et du Conseil de Surveillance.
2. Résolution relative à la répartition du bénéfice et quitus aux membres du Vorstand et du Conseil de Surveillance. Rémunération du Conseil de Surveillance.
3. Modification du § 3 des statuts pour autoriser le Vorstand, conformément au § 169 de l'Aktiengesetz, à augmenter le capital social à frs. 150 000 000 par l'émission d'actions nouvelles.
4. Election de membres du Conseil de Surveillance.
5. Election du commissaire aux comptes.

Rapport du Comité de Direction

Messieurs,

Conformément à la loi et au paragraphe 9 de nos statuts, nous vous avons réunis en Assemblée Générale ordinaire, pour vous rendre compte des résultats de l'exercice 1950 et soumettre à votre approbation le bilan et le compte de Profits et Pertes au 31-12-1950.

En Sarre, de même qu'en France et dans la plupart des autres pays, l'année 1950, au point de vue économique, comporte deux périodes distinctes. A la fin de 1949 les offres et les demandes s'équilibraient; pendant le premier semestre l'écoulement des produits devint plus difficile, les houillères et l'industrie sidérurgique se virent obligées de diminuer leur production. Mais à partir de juillet, les événements internationaux et le réarmement qui s'ensuivit ont amené une reprise de l'activité économique. Les exportations sont devenues plus faciles, les demandes de plus en plus nombreuses. Les stocks de charbon accumulés sur les carreaux de mines, les produits finis stockés dans les usines allaient de nouveau en diminuant. Dans les derniers mois de 1950, les chiffres de vente étaient supérieurs à ceux des mois correspondants de 1949. Fin 1950, la majorité des entreprises sarroises travaillait à plein et le nombre des travailleurs sarrois était monté à 284 142 contre 270 725 fin 1949. Le nombre des personnes bénéficiant de l'allocation de chômage s'élevait à 2 000, chiffre à peine supérieur au nombre des places offertes.

Ce revirement soudain a cependant eu ses inconvénients. La hausse des prix sur les marchés internationaux d'un grand nombre de matières de base a fait monter les prix en Sarre comme ailleurs. Malgré les mesures qu'ont prises les autorités sarroises pour pallier cette hausse, — et il convient de rendre hommage à cet effort qui a limité les excès, — l'index sarrois du coût de la vie était monté fin 1950 à 126,3 contre 118,3 au début de l'année, (Index janvier 1948 = 100). Depuis juillet 1950 le rapport des salaires et des prix était rompu et ce fait nécessita la réadaptation des salaires.

En ce qui concerne les banques, loin de participer à la hausse des prix, elles ont, à la demande des autorités de contrôle du crédit, dû réduire leurs conditions à plusieurs reprises au cours de 1950; mais, comme elles ont vu en même temps s'alourdir considérablement leurs charges, elles ne pourront à la longue rester l'unique exception à la tendance générale.

Au début de 1951, il n'a pas encore été possible de freiner la hausse des prix. Mais de nombreux indices permettent d'espérer que cette hausse, due non seulement aux lois de l'offre et de la demande, mais aussi à la spéculation, pourra être arrêtée. Le commerçant avisé verra le danger que comporte tout stockage injustifié de marchandises, il devra s'imposer une sage réserve, d'autant plus qu'un revirement de la tendance actuelle est toujours possible. Les prix de certaines matières premières dépassent les limites raisonnables. On peut espérer que les efforts coordonnés des différents gouvernements réussiront à stabiliser les cours à un niveau normal.

Les chiffres ci-dessous montrent l'évolution des principaux secteurs de l'économie sarroise:

Le **chiffre global des Mines, de l'Industrie, de l'Artisanat et du Commerce en gros** (commerce de détail non compris) s'est élevé en 1950 à frs. 270 milliards, en augmentation de 4% sur l'année 1949.

La **production du charbon**, 14,9 millions de tonnes, est légèrement supérieure à celle de 1949 (14,3 millions). Le personnel, 62 513 ouvriers et employés, est moins nombreux que fin 1949. La production par jour de travail et par ouvrier du fond a fortement augmenté: 1 644 kg en décembre 1950 contre 1 423 kg en décembre 1949. Elle dépasse de 5% le rendement de 1938. Dans les premiers mois de 1951 elle a encore augmenté (1 712 kg en février) et la production des quatre premiers mois a monté de 12% par rapport à l'année 1950. Il y a lieu d'attribuer cette amélioration en premier lieu aux investissements et nouvelles installations pour lesquels la Régie des Mines avait dépensé jusqu'à fin 1950 env. frs. 21 milliards, somme qui a été fournie en partie par voie d'autofinancement (8 milliards), des avances du Trésor Français et de la Caisse de Compensation (frs. 7,8 milliards), un crédit Marshall de frs. 300 millions et aussi avec l'aide des banques françaises et sarroises (frs. 5 milliards).

Dans la **Sidérurgie**, 22 hauts-fourneaux sont en activité contre 16 en décembre 1949 et 26 en 1938. La production de **fer** est passée de 1 582 000 tonnes à 1 682 000; celle de **l'acier brut** de 1 742 000 à 1 880 000; celle des **laminés** de 1 256 000 à 1 389 000. Les commandes en carnet, qui ne s'élevaient fin 1949 qu'à deux mois de production et avaient encore diminué au cours du 1^{er} semestre 1950, correspondent à l'heure actuelle à une production de 7 à 10 mois. Les entreprises sidérurgiques sarroises contribuent notablement à cette augmentation par le perfectionnement et la modernisation de leurs installations.

La production du **Coke** par la Régie des Mines, la sidérurgie et les usines à gaz sarroises, est restée avec 3 290 000 tonnes au niveau de l'année 1949.

La production de **Gaz**, 1 322 millions de m³, est légèrement en dessous de celle de 1949. 73% de la production ont été utilisés par les mines et la sidérurgie mêmes, 27% ont été livrés par la SAARFERNGAS AG., par moitié en Sarre, par moitié à l'Allemagne occidentale. Les livraisons à la France ont commencé. L'extension du réseau de distribution effectuée en ce moment à l'aide des crédits du Fonds de Modernisation et d'Équipement permettra d'approvisionner en gaz sarrois la France de l'Est jusqu'à Paris.

La production de **Courant électrique** avec 1 546 millions de kWh dépasse légèrement celle de 1949. Malgré l'importante production d'énergie électrique en France (33,3 milliards de kWh en 1950) la production sarroise constitue toujours un facteur appréciable dans l'ensemble de l'économie franco-sarroise. Les lignes électriques sarroises, développées et modernisées, formeront un réseau puissant qu'empruntera le transport à longue distance du courant provenant de la Sarre et des réseaux voisins.

La branche de la **transformation du fer et des métaux** a augmenté sa production considérablement, exception faite des compartiments des chaînes et des vis, qui ont eu des difficultés particulières pour écouler leurs produits pendant le premier semestre. Dans le domaine de la construction métallique, des machines et des installations pour transports, les entreprises sarroises ont obtenu des commandes importantes tant en France qu'à l'étranger, preuve de l'estime dont jouit la production sarroise même au loin des limites de la Sarre.

L'industrie de la **céramique et du verre** avait, en 1949 déjà, connu des difficultés qui l'ont amenée à se consacrer davantage à l'exportation. Pour cette raison, elle a eu moins de difficultés pour surmonter la crise du premier semestre 1950. Le chiffre d'affaires de cette branche, y compris celui de l'**industrie chimique**, a monté de 7,5 milliards à 9 milliards. Il y a lieu de noter qu'en 1950 l'industrie pharmaceutique n'a pas pu augmenter notablement ses ventes en France, malgré l'amélioration que lui procurent les conventions franco-sarroises.

L'**industrie du bois** a éprouvé des difficultés pour se procurer la matière première. Si elle a pu augmenter son chiffre d'affaires, ce fait est dû en premier lieu à l'augmentation des prix du bois. Cependant l'activité intense dans le domaine de la reconstruction et des constructions publiques a contribué à donner bien plus d'occupation à cette branche.

Les **entreprises du bâtiment** ont pu augmenter leur chiffre d'affaires de frs. 3 874 millions à 5 664 millions. Cette augmentation est due en partie à la hausse de la plupart des matériaux. Néanmoins, la construction en Sarre a été particulièrement active en 1950. Selon les chiffres fournis par l'Office sarrois des Statistiques on a terminé en 1950 en Sarre plus de 2 800 bâtiments avec 6 000 logements, 6 416 immeubles étaient en voie de construction le 31-12-1950. Le nombre des nouveaux logements a atteint le double du chiffre de l'année 1949 et le quintuple par rapport à 1948. Cette activité est due aux crédits et subventions de l'Etat sarrois, des organismes publics et de la Caisse d'Épargne pour la construction (Bausparkasse). Il y a lieu de signaler l'activité des associations pour la construction à bon marché et celle de certains établissements publics et privés. On construit à l'heure actuelle d'importants immeubles pour l'Administration.

La **Brasserie** a pu augmenter son chiffre d'affaires de frs. 1,7 milliards à 2 milliards. La consommation a passé de 498 000 à 568 000 hl.

Dans le **compartiment de l'alimentation**, la production des fabriques de conserves de viande est momentanément en progression grâce aux exportations en Angleterre. Le commerce en gros de l'alimentation a augmenté dans son ensemble. Les industries des pâtes alimentaires, du chocolat et des confitures ont augmenté légèrement leurs chiffres d'affaires. Les **manufactures de tabac** sont en progression, tant du point de vue de la qualité que de la quantité de leur production.

L'**industrie des textiles et des chaussures** a augmenté sa production de 25%.

Les **Chemins de Fer sarrois** ont transporté 28 378 000 tonnes contre 23 580 000 en 1949. Le nombre des **véhicules motorisés** a passé de 30 700 à 33 287 et est plus élevé à l'heure actuelle qu'en 1938. Les **transports par eau** ont atteint 730 000 tonnes contre 438 000 en 1949.

Les **exportations** ont encore augmenté: frs. 37,5 milliards contre 30 milliards en 1949; frs. 16,5 milliards concernent le charbon et le coke, 13,8 milliards la sidérurgie, 5,1 milliards l'industrie de transformation, 1,4 milliards l'industrie du verre et de la céramique. Parmi les acheteurs, l'Allemagne occidentale figure en première place avec frs. 10,8 milliards, suivent la Suisse, la Yougoslavie, l'Argentine. Dans l'ensemble l'exportation vers l'Amérique du Sud est en forte augmentation. La Sarre participe avec 5,5% à l'exportation de l'ensemble économique franco-sarrois. L'**importation** s'est élevée à frs. 14,2 milliards (1949: 12 milliards). En première place figure l'Allemagne, suivent la Belgique et le Luxembourg, la Hollande, la Suisse. Il faut cependant tenir compte du fait qu'une certaine partie du commerce extérieur de la Sarre, en particulier des im-

portations, ne peut figurer dans ces statistiques, car elles se font via France. Le commerce extérieur avec l'Allemagne occidentale a diminué considérablement depuis le début de l'année 1951, en raison des restrictions d'importation que ce pays a dû appliquer, mais, depuis le début du mois de mai les chiffres sont de nouveau en progression.

Nous avons déjà signalé dans notre rapport de l'année dernière dans quelle mesure les économies française et sarroise se compensent heureusement. La France est de loin le plus grand acheteur et le plus grand fournisseur de la Sarre. Selon les estimations qui ont été faites, les produits que la Sarre a livrés à la France ont dépassé dans leur ensemble les chiffres de 1949. En 1950, la Sarre a livré à la France 31,2% de sa production houillère (frs. 20 milliards contre 13 milliards en 1949). Les livraisons de la sidérurgie par contre ont baissé, en raison de la crise du 1^{er} semestre 1950, de 50,2% à 41,9% et ne s'élèvent qu'à frs. 19 milliards contre 23 milliards en 1949). De même ont baissé les fournitures de courant, en raison de l'augmentation de la production française. Par contre, les ventes de l'industrie de transformation ont passé de frs. 12,9 milliards à 15,5 milliards. Sont également en augmentation les fournitures de produits céramiques, d'articles en bois et de matériaux de construction.

Si en matière de crédit à court terme la situation peut être considérée comme satisfaisante, il n'en est pas encore de même pour les crédits à moyen et à long terme.

A la fin de l'année 1949 les moyens disponibles dans les établissements financiers (comptes courants bancaires, caisse d'épargne, banques, coopératives populaires et agricoles, comptes postaux) s'élevaient à env. frs. 40 milliards. Le 31-12-1950 ces disponibilités atteignaient frs. 44 milliards, mais cette augmentation est due au déblocage en avril 1950 des derniers 20% retenus lors de l'échange monétaire. Les dépôts sont donc restés stationnaires en Sarre contrairement à ce qui s'est passé en France. Si ce fait ne semble pas dû à la diminution de l'esprit d'épargne de la population sarroise, mais plutôt aux besoins de la reconstruction et à l'insuffisance du crédit à long terme, il apparaît cependant comme d'autant plus important que les besoins de crédit en Sarre sont en augmentation croissante. L'ensemble des crédits utilisés auprès des établissements de crédit en Sarre (crédit par caisse, escompte, à moyen terme) a passé du 31-12-1949 au 31-12-1950 de frs. 25 milliards à frs. 35 milliards. Les besoins toujours croissants font ressortir à quel point il paraît indispensable que les dépôts en Sarre augmentent, si l'activité de l'industrie, du commerce et de l'artisanat ne doit pas souffrir faute de moyens de crédit.

Le **crédit à moyen terme** s'est développé, mais non pas dans la mesure attendue. La condition selon laquelle les crédits à moyen terme importants doivent être accordés avec la participation, à concurrence de 50%, de banques françaises constitue un empêchement sérieux à leur réalisation. On tend à l'heure actuelle à faire supprimer cette clause qui n'est pas d'actualité.

Le **crédit à long terme** reste comme par le passé le souci des finances sarroises. Jusqu'à présent, n'ont pu être trouvées que des solutions partielles, même si l'on tient compte du fait que la reconstruction est devenue fort active grâce aux crédits et subventions mentionnés plus haut. La Landesbank et Girozentrale Saar procède actuellement à l'émission de lettres de gage pour la somme globale de frs. 2 milliards. Le produit de cet emprunt servira en premier lieu au financement de l'habitat. Une Banque d'Investissements, dont l'objet sera d'accorder des crédits à moyen et à long terme à l'industrie moyenne, doit être créée prochainement. Elle sera pourvue d'une

première dotation de frs. 1,5 milliards. Le Gouvernement Sarrois, les banques et l'industrie participeront à cette fondation. Enfin, un montant de frs. 2,3 milliards est prévu dans le budget sarrois de l'année 1951 pour des subventions et des crédits devant favoriser la reconstruction d'habitations à bon marché.

Les **crédits Marshall** attribués à la Sarre ont donné lieu à des polémiques au Parlement Sarrois et dans la presse quant au montant devant revenir à la Sarre. On a critiqué la lenteur du versement des crédits, consentis il y a 18 mois déjà, aux entreprises privées. Ce versement doit avoir lieu prochainement de sorte que cette question aura enfin trouvé une solution.

Selon des déclarations que le Ministre des Finances a faites au Landtag, la Sarre s'est vu attribuer en 1949 frs. 3 918 000 000 et en 1950 frs. 2 500 000 000, au total frs. 6 418 000 000 dont frs. 5 300 000 000 étaient effectivement payés jusqu'à fin 1950. Ces montants se répartissent comme suit :

	1949	1950	Total
	(en millions de francs)		
Distribution Energie et Gaz	1 479	2 081	3 560
Chemins de fer sarrois	800	186	986
Sidérurgie	539	—	539
Charbonnages	300	—	300
Entreprises privées	500	—	500
Université	100	—	100
Agriculture	100	130	230
Ponts et Chaussées, Transports fluviaux . .	100	103	203
	<u>3 918</u>	<u>2 500</u>	<u>6 418</u>

Pour 1951, la Sarre peut compter sur une somme de frs. 1 à 1,5 milliards dont la part principale servira à la modernisation des ateliers de tôles fortes des Forges et Aciéries de Dilling. La question d'une attribution rétroactive pour l'année 1948 reste ouverte.

Le **budget sarrois** prévoit pour 1951 frs. 39,6 milliards de dépenses ordinaires et extraordinaires contre 36,6 milliards pour l'exercice 1950. La rentrée prévue des impôts est de frs. 28,6 milliards contre 24,6 en 1950.

Le **Crédit Sarrois** a pris une part relativement importante à l'activité économique décrite ci-dessus. En dehors de l'aide fournie à l'économie au moyen de crédits en compte courant, il a consacré toute son attention à l'extension du crédit d'escompte et au financement du commerce extérieur. Notre activité s'est portée en outre sur la réalisation de crédits à moyen terme.

Nous avons ouvert en automne 1950 des bureaux de changes dans les gares de Sarrebruck et de Hombourg qui doivent contribuer à faciliter les voyages internationaux passant par la Sarre.

Nous avons examiné avec le Comité d'Entreprise, aussi souvent qu'il était nécessaire, les questions qui sont de sa compétence, en particulier les questions sociales. Depuis le rattachement économique de la Sarre et la réforme monétaire allemande, les employés des banques sarroises n'appartenaient plus à une Caisse de retraites bancaire. Il y avait là une grave lacune; notre personnel était ainsi désavantagé par rapport à ses collègues français et allemands. Nous avons

eu à cœur d'y remédier en attendant que les autorités prennent elles-mêmes la défense des intérêts du personnel sarrois des banques privées. Nous avons donc fondé le 31 décembre 1950, en collaboration avec notre Comité d'entreprise, la «Caisse de Pensions du CREDIT SARROIS», association mutuelle d'assurance. Tous nos employés doivent en faire partie. Les années de service dans la profession sont comptées pour le calcul de la pension. En contrepartie, nos employés ont cédé à la Caisse leurs droits sur la Caisse de Retraites des employés allemands de banque ou les droits qu'ils pourraient avoir de ce fait sur l'Etat Sarrois ou le Trésor Français. Pour rendre la caisse viable, le Crédit Sarrois lui a fait les attributions extraordinaires suivantes:

pour l'exercice 1948	frs. 5 millions
" " 1949	" 9 "
" " 1950	" 6 "
	<u> " 20 "</u>
	<u> " 20 millions</u>

Les provisions nécessaires ont été constituées dans les exercices mentionnés. Nous vous demandons de bien vouloir, en approuvant les comptes de clôture, ratifier le transfert de la somme de frs. 20 millions à la Caisse de Pensions.

Nos bureaux à Sarrebruck ont été renouvés et agrandis, les installations modernisées et les conditions du travail de nos employés sont devenues meilleures. Une cuisine et un réfectoire modernes permettent à notre personnel de prendre ses repas dans de bonnes conditions.

Le Crédit Industriel d'Alsace et de Lorraine a bien voulu mettre, pour la durée d'un mois, à la disposition des enfants de notre personnel sa belle colonie de vacances à Fouday dans les Vosges. Un bon nombre de nos enfants a ainsi pu y passer des vacances très agréables et retournera avec joie à Fouday en été 1951.

Notre banque a toujours considéré comme particulièrement importante la formation professionnelle de ses apprentis et stagiaires. Les classes bancaires de l'école commerciale professionnelle à Sarrebruck offrent un enseignement d'un niveau élevé. Nos débutants ont l'occasion d'y trouver les éléments de base théoriques de notre profession. Plusieurs membres de nos cadres consacrent une partie de leur temps à nos élèves. Nous sommes satisfaits des résultats que nos élèves ont obtenu en automne 1950.

Le nombre de nos employés a passé, au cours de l'année, de 202 à 231 en raison du mouvement d'affaires en forte progression. Les traitements ont été réajustés à deux reprises.

Notre personnel fournit un effort considérable. Nous lui adressons ici nos remerciements pour le zèle et le dévouement dont il n'a cessé de donner les preuves.

Notre bilan, arrêté au 31 décembre 1950, se totalise par frs. 7 766 338 678,-

L'ensemble de nos engagements envers les tiers, représentés par les comptes de chèques, comptes courants, banques et correspondants, comptes exigibles après encaissement, créditeurs divers, bons et comptes à échéance fixe, comptes d'ordre et divers s'élève à frs. 7 198 914 616,-

Les acceptations à payer se montent à frs. 420 000 000,-

En contrepartie de nos créditeurs, notre bilan présente à l'actif:
frs. 1 637 423 463,- d'espèces en caisse, d'avoirs à la Banque de France, la Banque de Réescompte, de coupons échus, et chez nos correspondants,

frs 4 446 881 880,- d'effets en Portefeuille, chèques, bons du Trésor et autres.

Ces deux postes d'un total de frs. 6 084 305 343,- couvrent jusqu'à 80 %/o notre passif exigible à vue et à terme.

A côté de ces disponibilités immédiates, notre bilan présente:

- frs. 1 180 256 090,- représentés par les comptes courants débiteurs, les avances garanties, les avances et débiteurs divers,
frs. 420 000 000,- représentent le poste «débiteurs par acceptation», contrepartie des «acceptations» au passif.

Après déduction des frais généraux, impôts et charges de toute nature et après toutes provisions et tous amortissements jugés utiles, le solde bénéficiaire de notre compte de Profits et Pertes se monte (non compris le report de frs. 3 832 975,- de l'année 1949) à frs. 23 591 087,- ; avec le report de l'année 1949 le solde disponible s'élève à frs. 27 424 062,-.

Nous vous proposons l'affectation à la Réserve légale de la somme de frs. 5 000 000,- et la distribution d'un dividende de 6 %/o soit frs. 300,- par action de frs. 5 000,-.

Le dividende ainsi fixé serait payable à partir du 28 mai 1951.

Enfin, nous vous proposerions d'affecter le montant de frs. 15 000 000,- au compte de Réserve spéciale.

Si vous approuvez nos suggestions, le solde du compte de Profits et Pertes de frs. 27 424 062,- pourrait être réparti ainsi qu'il suit:

Prélèvement pour la Réserve légale	frs. 5 000 000,-	
Distribution d'un dividende de 6 %/o sur le capital de frs. 100 000 000,-	frs. 6 000 000,-	
Prélèvement pour la Réserve spéciale	<u>frs. 15 000 000,-</u>	<u>frs. 26 000 000,-</u>
	Restent:	<u><u>frs. 1 424 062,-</u></u>

que nous vous proposons de reporter à nouveau.

Le capital, les réserves et le report à nouveau de notre banque se montent au total, si vous approuvez nos propositions, à frs. 141 424 062,-.

Pour l'année 1951 l'évolution de nos affaires se présente d'une manière satisfaisante.

Sarrebruck, le 30 avril 1951.

Le Vorstand du
CRÉDIT SARROIS
SOCIÉTÉ ANONYME

Rohmer Garthe Dr. Martin

Rapport du Conseil de Surveillance.

Messieurs,

Le Bilan et le compte de Profits et Pertes de l'exercice 1950 ainsi que le rapport du Vorstand qui vous sont présentés ont été examinés et trouvés conformes par M. Aloïse SCHÄFER, commissaire aux comptes (Abschlussprüfer) nommé par l'Assemblée Générale des actionnaires du 29 avril 1950, ainsi que par un Comité composé de membres du Conseil.

Le Conseil de Surveillance et le Comité des Crédits ont, au cours de l'année, tenu régulièrement des séances qui ont été consacrées au contrôle de la gestion. Les délibérations sont consignées dans les livres des procès-verbaux.

Nous vous proposons :

de voter les résolutions qui ont pour objet d'approuver les comptes ainsi que les rapports et le transfert à la Caisse des Pensions du Crédit Sarrois de frs. 20 000 000 mentionnés dans le Rapport du Vorstand et de donner quitus au Conseil de Surveillance et au Vorstand, de voter le projet de répartition des bénéfices présenté par le Vorstand.

Pour rendre possible une augmentation du capital au moment opportun, nous vous proposons de modifier, dans le sens du paragraphe 169 de l'Aktiengesetz, le paragraphe 3 des statuts en y ajoutant un alinéa autorisant le Vorstand à porter le capital de frs. 100 000 000 à frs. 150 000 000 par l'émission d'actions nouvelles.

Le mandat de MM. Jean-Pierre KRAFFT, Jean REYRE et Léon SONGEUR expire aujourd'hui. M. Jean REYRE a mis son mandat à votre disposition, trop occupé ailleurs il lui est impossible de participer aux séances du Conseil de Surveillance. Nous tenons à lui exprimer nos regrets, à le remercier de sa collaboration qui nous fut si utile. Nous vous proposons de renouveler les mandats de MM. KRAFFT et SONGEUR et d'élire, en remplacement de M. REYRE, M. Henry BURNIER, directeur de la Banque de Paris et des Pays Bas, qui siège depuis plusieurs mois à notre conseil et dont l'expérience nous a déjà rendu les plus grands services. Le mandat de MM. BURNIER, KRAFFT et SONGEUR durerait jusqu'à l'assemblée générale qui aura à statuer sur l'exercice 1954.

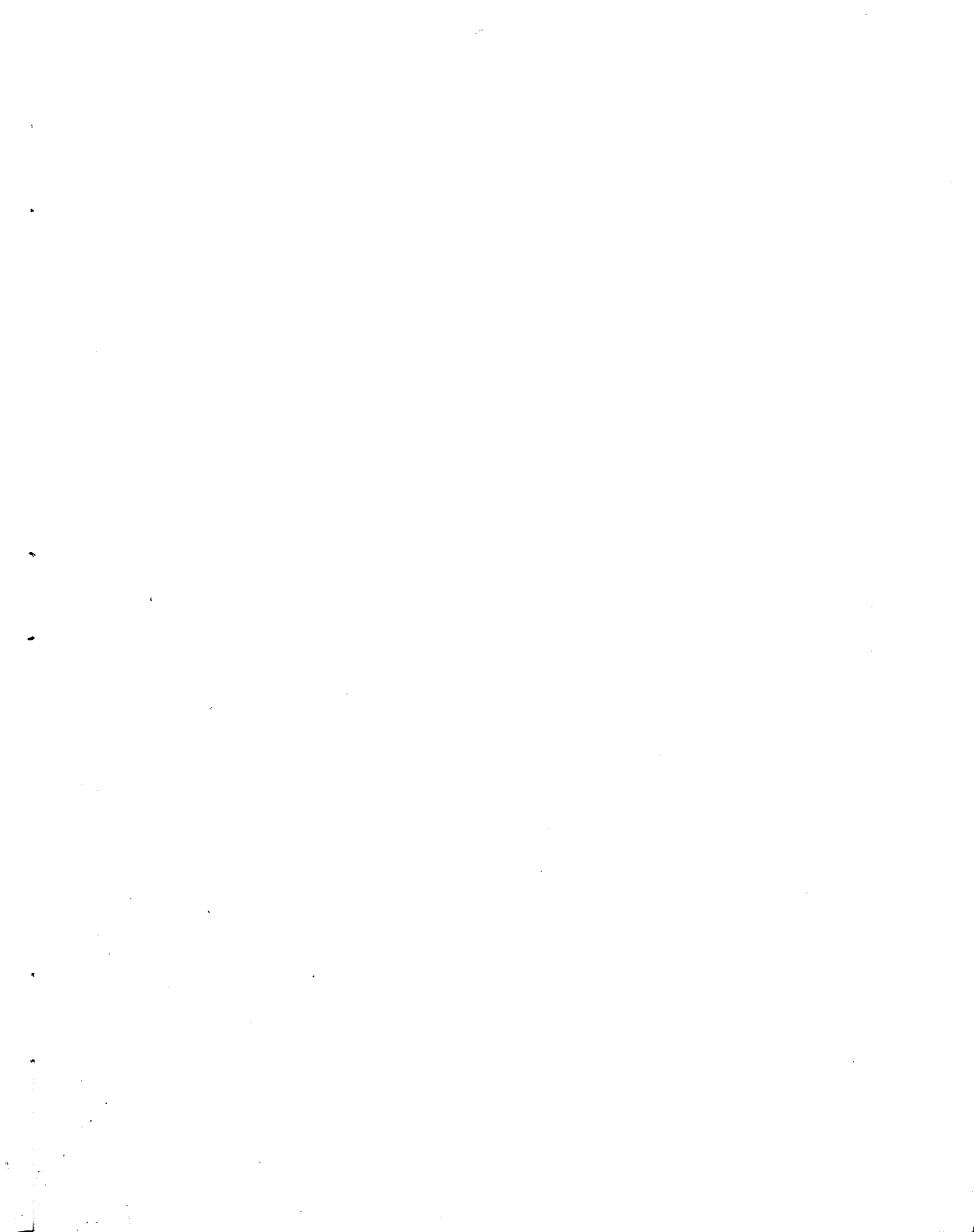
Nous vous proposons de nommer commissaire aux comptes (Abschlussprüfer) pour l'exercice 1951, M. Aloïse SCHÄFER, Wirtschaftsprüfer.

Sarrebruck, le 5 mai 1951.

Le Conseil de Surveillance

Jean WENGER-VALENTIN

Président



ACTIF

BILAN au

	frs.	frs.
Caisse, Trésor public, Banques d'émission		635 445 622,—
Coupons		132 438,—
Banques et correspondants		
a) Nostro	853 913 447,—	
b) Autres	147 931 956,—	1 001 845 403,—
Portefeuille effets		4 446 881 880,—
Titres		18 200,—
Comptes courants		589 104 664,—
Avances garanties		579 382 575,—
Avances et débiteurs divers		11 768 851,—
Débiteurs par acceptations		420 000 000,—
Participations		2 150 000,—
Comptes d'ordre et divers		880 735,—
Créances sur l'Administration Séquestre Deutsche Bank		46 728 309,—
Immeubles et mobilier		
a) Immeubles	32 000 000,—	
b) Mobilier	1,—	32 000 001,—
Augmentations frs. 19 846 344,—		
Dédutions et amortissements " 16 346 344,—		
		7 766 338 678,—

31 décembre 1950

PASSIF

	frs.	frs.
Comptes de chèques		
a) Comptes à vue	501 390 472,—	
b) Comptes d'épargne	255 920 229,—	757 310 701,—
Comptes courants		5 017 905 934,—
Banques et correspondants		780 476 223,—
Comptes exigibles après encaissement		62 310 692,—
Créditeurs divers		
a) Provisions pour engagements non échus	42 231 694,—	
b) Divers	9 772 414,—	52 004 108,—
Acceptations à payer		420 000 000,—
Bons et comptes à échéance fixe		
a) Bons et comptes	218 100 221,—	
b) Comptes d'épargne	256 645 621,—	474 745 842,—
Comptes d'ordre et divers		54 161 116,—
Réserves		
a) Légale	10 000 000,—	
b) Spéciale	10 000 000,—	20 000 000,—
Capital		100 000 000,—
Résultats		
a) Report à nouveau	3 832 975,—	
b) Exercice 1950	23 591 087,—	27 424 062,—
		7 766 338 678,—

HORS BILAN

Engagements par cautions et avals	frs. 256 333 235,—
Effets escomptés circulant sous notre endos	„ 1 574 224 775,—
Ouverture de crédits confirmés	„ 261 000 000,—

Compte de Profits et Pertes

au 31 décembre 1950

Débit

Crédit

	frs.		frs.
Traitements	113 208 187,—	Resultats d'exploitation	237 636 091,—
Charges sociales	19 582 399,—	Report de 1949	3 832 975,—
Frais généraux	43 533 872,—		
Impôts et charges similaires	37 720 546,—		
Bénéfice net 1950	23 591 087,—		
Report de 1949	3 832 975,—		
	241 469 066,—		241 469 066,—

En exécution de mon mandat et de mes fonctions, j'ai procédé — à l'appui des livres et des documents de la société ainsi que des renseignements et justifications fournies par le Vorstand —, à la vérification des comptes de clôture et du Rapport qu'il vous présente pour l'exercice finissant le 31 décembre 1950. Il résulte de ma vérification que la comptabilité, les comptes et le rapport du Vorstand, en tant qu'il commente la clôture de l'exercice, répondent aux prescriptions légales.

Sarrebruck, le 2 mai 1951

Dr. Aloise Schäfer
Wirtschaftsprüfer

Le Vorstand
du CREDIT SARROIS S. A.
Rohmer Garthe Dr. Martin